

30 Jahre Fernstudium in Deutschland

1981 setzte AKAD mit seiner ersten Hochschule Meilensteine für Berufstätige

Die kleine Stadt Rendsburg in Schleswig-Holstein kann sich in die Annalen schreiben, Standort der ersten privaten Fernhochschule Deutschlands gewesen zu sein. Anno 1981 wurde an der damals sogenannten „Hochschule für Berufstätige“ der Studienbetrieb aufgenommen und er läuft bis heute mit stetig wachsendem Erfolg an der AKAD Hochschule Pinneberg.



Die erste AKAD Hochschule in Rendsburg bezog 1989 Räume im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Werft Nobiskrug.

Privates Fernstudium in Deutschland! Natürlich musste eine Reihe von Auflagen erfüllt werden, bevor der damalige schleswig-holsteinische Kultusminister Dr. Peter Bendixen die staatliche Anerkennung für die Hochschule aussprach: Sie dürfe keine Staatsgelder beanspruchen, die Lehrkräfte sollten den staatlichen Richtlinien entsprechen, Klausuren und Diplomarbeitsthemen seien vorher beim Ministerium einzureichen und ferner solle der Standort dort gewählt werden, wo die größte Arbeitslosigkeit herrsche. Aber warum hatte die AKAD-Geschäftsführung mit Sitz in Stuttgart überhaupt einen Hoch-

schulstandort im hohen Norden gewählt? Es war die Nähe zum innovativen Nachbarn. Da Schleswig-Holstein naturgemäß gute Beziehungen zu Dänemark und Schweden unterhält, waren die Ministerialien natürlich auch über das in Skandinavien längst etablierte Hochschulfernstudium im Bilde und somit das Risiko, sich auf Neues einzulassen, nicht unwägbar. Die Gründung strahlte auf ganz Deutschland aus. Von nun an hatten Berufstätige hierzulande die Chance, an einer privaten Hochschule ein Fernstudium zu absolvieren. Kultusminister Bendixen betonte folglich bei der Eröffnung der Hoch-



Seit 2002 ist die Hochschule in Pinneberg.

schule das „wichtige bildungspolitische Ereignis“, das neue Bildungsmöglichkeiten für die Menschen in der ganzen Bundesrepublik mit sich bringe; Presse und Rundfunk berichteten bundesweit darüber.

Rustikale Anfänge

Am Anfang stand die Improvisation, was dem Erfolg aber keinen Abbruch tat: Mangels eigener Räume wurden die ersten Präsenzseminare in vom Land zur Verfügung gestellten Räumen des Ostseebads Damp abgehalten. Rund 200 Studierende aus allen Teilen der Bundesrepublik bereiteten sich dort auf den Abschluss zum Diplom-Betriebswirt beziehungsweise Diplom-Wirtschaftsingenieur vor. Bereits drei Jahre später war die Anzahl der eingeschriebenen Studierenden auf mehr als

das Dreifache angewachsen und die Hochschule erhielt die unbefristete staatliche Anerkennung.

Zum fünfjährigen Bestehen attestierte Kultusminister Bendixen der Rendsburger Hochschule dieselbe Leistungsstärke wie staatliche Hochschulen, was nach der kurzen Betriebszeit ein schönes Kompliment war. Dem anhaltenden Interesse studierwilliger Berufstätiger trug AKAD Rechnung und nahm 1987 eine dritte Studienrichtung mit ins Angebot: den Aufbaustudiengang zum Diplom-Wirtschaftsinformatiker.

Und auch räumlich stand Ende der 1980er-Jahre ein großer Schritt an: Die Hochschule bezog in Rendsburg Räume im Verwaltungsgebäude der ehemaligen Werft Nobiskrug und übernahm gleich auf einem weiteren Feld die Pionierrolle. Im Frühjahr 1992 wurde auf der Grundlage des Schleswig-Holsteinischen Hochschulgesetzes die in Deutschland bis dato einzigartige Möglichkeit für Berufstätige geschaffen, mit dem „Probestudium“ unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne Abitur oder Fachhochschulreife zu einer akademischen Ausbildung zugelassen zu werden – dieser Weg steht Studienbewerbern bis heute offen. 2008 wurde sogar ein Absolvent als Bester des Jahres ausgezeichnet, der seine akademische Ausbildung an der Hochschule ohne Abitur mit dem Probestudium begonnen hatte.



Der AKAD-Bus fährt durch Pinneberg.

Hoher Besuch 2010 in Pinneberg: MdL Christian von Boetticher, Pinnebergs Bürgermeisterin Kristin Alheit, Ministerpräsident Peter Harry Carstensen, Prof. Dr. Roland Schwesig und Prof. Dr. Torsten Oldero, die früheren Rektoren und Prorektoren (v. l. n. r.)



Ministerpräsident Carstensen gewinnt „exzellenten Eindruck“

Seit 2002 ist die Hochschule in Pinneberg beheimatet – in zentraler Lage mitten in der Kreisstadt im Nordwesten des Großraums Hamburg. Aufgrund der Nähe zu Hamburg und durch die guten Kontakte zu den staatlichen Hochschulen im Land gewann die Hochschule in den letzten Jahren vermehrt renommierte Professoren und hervorragende Dozenten aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Außerdem verfügt die Hochschule, die mit rund 2000 Studierenden zu den größten des Bundeslandes gehört, über ausgezeichnete Kontakte in die Ministerien. So erhielt Rektor Professor Dr. Lukas Beyer zum Jubiläum ein freundliches Grußwort des Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen (siehe rechts). In den vergangenen Jahren waren wiederholt die Wissenschaftsminister zu Besuch an der Hochschule, 2010 gar Ministerpräsident Carstensen selbst, der „einen exzellenten Eindruck“ von der Hochschule erhielt, als er sich über die Anforderungen und den Nutzen eines berufsbegleitenden Studiums für den beruflichen Erfolg vor Ort informierte und mit den Studierenden diskutierte. Letztere kommen an der Hochschule Pinneberg übrigens aus dem ganzen Bundesgebiet und teilweise auch aus dem Ausland: Etwa die Hälfte der Studierenden wohnt und arbeitet außerhalb Schleswig-Holsteins. Die südlichste von ihnen lebt im französischen Toulouse und studiert Betriebswirtschaftslehre. „Wir haben momentan auch Studierende in Norwegen, Großbritannien und Holland“, weiß Prorektor Professor Dr. Wolfgang Bohlen. (Zu einigen in Skandinavien arbeitenden Studierenden und Absolventen der Hochschule siehe auch den Beitrag auf Seite 10.) Bekanntermaßen spielen im Fernstudium Landesgrenzen, feste Orte und zeitliche Aspekte eine untergeordnete Rolle. Dass dieses Denken inzwischen auch in der deutschen Hochschulwelt bekannt ist, geht auf die Pionierleistung von AKAD zurück.

Jörg Schweigard

Grußwort

Mit der Gründung der Fernfachhochschule in Rendsburg 1980 setzte die AKAD neue Maßstäbe in der Aus- und Fortbildung beruflich qualifizierter Personen. Diese erste Fernfachhochschule in Deutschland mit ihrem berufsbegleitenden Fernstudium war ihrer Zeit weit voraus. Wie wichtig Weiterbildung, vor allem berufliche Weiterbildung, und ein lebenslanges Lernen sind, hat man im hohen Norden Deutschlands frühzeitig erkannt. Das Engagement der AKAD zeigt dies deutlich.

Nach ihrer staatlichen Anerkennung im Jahr 1981 blickt die Hochschule nun auf eine 30-jährige erfolgreiche Geschichte zurück. Heute am Standort Pinneberg hat es die Fernfachhochschule über all die Jahre verstanden, in enger Kooperation mit den später gegründeten AKAD Hochschulen in Stuttgart und Leipzig ihr Studienprogramm auf jene Felder auszurichten, die für berufsbegleitende Weiterbildung von hoher Bedeutung sind und sich daher großer Nachfrage erfreuen.

Angebote aus den Bereichen Wirtschaft und Sprachen, Wirtschaftsinformatik sowie aktuell Ingenieurwissenschaften bieten nicht nur leistungsbereiten und ambitionierten Menschen eine gute Chance, neben der Berufstätigkeit einen akademischen Abschluss zu erlangen. Auch für Betriebe, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein AKAD-Fernstudium aufnehmen, kann diese Qualifizierung eine wertvolle Unterstützung darstellen – einerseits als Beitrag dazu, dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, andererseits fördert es den Transfer von Know-how zwischen Hochschule und Unternehmen.

Unter den Hochschulen des Landes Schleswig-Holstein nimmt die AKAD Hochschule Pinneberg eine Alleinstellung ein. Ich wünsche ihr deshalb weiterhin erfolgreiches Wirken für Wissenschaft und Wirtschaft und bin zuversichtlich, dass sie ihre Position als zukunftsweisende Hochschule auch in Zukunft erhalten wird. Möge der AKAD Hochschule die dafür erforderliche Wandlungsfähigkeit und die Bereitschaft, sich stets in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen, erhalten bleiben.

Peter Harry Carstensen

Peter Harry Carstensen
Ministerpräsident
des Landes Schleswig-Holstein

